

ECKARD LEFÈVRE

Karl Büchner zum Gedenken

In memoriam

KARL BÜCHNER zum Gedenken

Aus Anlaß des 70. Geburtstags am 6. August 1980 wurde die Persönlichkeit und das Lebenswerk von Professor Dr. Dr. h.c. mult. Karl Büchner ausführlich in Heft 69/70 dieser Zeitschrift gewürdigt. Kollegen, Freunde und Schüler wünschten ihm damals viel Freude an seinen geliebten römischen Autoren und seiner ebenso geliebten Musik, obwohl sie wußten, daß der Unermüdlische trotz seines Rückzugs von der Freiburger Tätigkeit in sein beschauliches Denzlinger Heim dem *labor perpetuus* noch immer Vorzug vor dem *otium* gab: Er war in seinem ganzen Wesen so römisch geprägt, daß auf ihn in besonderem Maße das berühmte Wort des älteren Scipio zutrif, auf das Cicero am Anfang des dritten Buches seiner Schrift *De officiis* seinem Sohn Marcus gegenüber Bezug nimmt und das Büchner übersetzt hat: »P. Scipio, mein Sohn Marcus, der Mann, der als erster Africanus genannt wurde, pflegte zu sagen, [...] er sei niemals weniger untätig gewesen, als wenn er frei von Tätigkeit, und weniger einsam, als wenn er einsam sei. Ein wahrhaft großartiges Wort, würdig eines großen und weisen Mannes! Es macht klar, daß jener im Freisein von Tätigkeit über Tätigkeit nachzudenken und in seiner Einsamkeit mit sich selbst zu sprechen pflegte, so daß er niemals sorglos war und bisweilen der Aussprache mit einem Mitmenschen nicht bedurfte. So gaben jenem zwei Umstände Aufschwung, die anderen Resignation verursachen: Freisein von Tätigkeit und Einsamkeit. Ich wollte, wir könnten ebendies zu Recht von uns sagen!« Karl Büchner konnte dies zu Recht von sich sagen: Noch im Jahre 1980 vollendete er seinen monumentalen Kommentar zu Ciceros Hauptwerk *De re publica*, dessen Publikation nun seine Schüler besorgen.

Nicht lange nach dem 70. Geburtstag erlitt Büchner eine Krankheit, die ihn mehr und mehr hinderte, wissenschaftlich zu arbeiten, und ihm darum auch nicht mehr ein erfülltes *otium* zuteil werden ließ. Es war ein bedenkliches Zeichen, daß er im Mai 1981 nicht mehr an dem gemeinsamen Treffen der Straßburger und Freiburger Latinisten in Obernai/Elsaß teilnahm. Zum ersten Male in 20 Jahren hatte er gefehlt, seit er zusammen mit seinem Freunde Professor Robert Schilling diese schöne und wichtige Tradition mit einer Begegnung am 13. Mai 1961 in Freiburg begründet hatte, als man

gemeinsam die Ode 1,2 von Horaz interpretierte. Dennoch kam die Nachricht vom Tode Karl Büchners am 19. November 1981 überraschend, hörte man doch immer wieder, daß seine eiserne Willenskraft ihn neue Pläne schmieden ließ. Bis zuletzt hoffte er, im September an der großangelegten Feier zu Vergils 2000. Todestag in Italien mit einem Referat teilnehmen zu können.

Die Trauerfeier am 24. November 1981 gestaltete sich dadurch besonders würdig, daß Karl Büchner an diesem Tage posthum die hohe Auszeichnung eines Ehrendoktors der Universität Straßburg verliehen wurde. Professor Schilling sagte in seiner Ansprache: »Heute hat die gelehrte Welt einen ihrer besten und tapfersten Kämpfer verloren, aber sein Werk, sein Beispiel werden weiterleben: nicht nur in seinem engeren Kreis, sondern weit über die Grenzen seines Vaterlandes. In dessen Anerkennung hatte auch unsere Universität des Sciences Humaines de Strasbourg beschlossen, Professor Karl Büchner den Titel eines Doctor honoris causa unserer Universität zu gewähren. Das konnte ich unserem Freunde noch mündlich mitteilen bei meinem letzten Besuch im Juli. Gestatten Sie mir nun, diese Auszeichnung im Auftrage des Präsidenten unserer Universität zu verleihen.«

Die Trauergemeinde war sich zutiefst dessen bewußt, daß die Universität Freiburg einen ihrer profiliertesten Wissenschaftler, sie selbst einen hervorragenden Menschen verloren hatte.

Eckard Lefèvre

